Bildungsgang der Musterzeichner in Frankreich

Autor(en): **E.O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anbau vergrössern muss, indem sie die massenhafte Arbeit mit der jetzigen Zahl von Webern kaum bewältigen kann. Für Zürich selbst ist es natürlich nur sehr wünschbar, dass dieser Spezialzweig der Textilindustrie zu voller Blüthe gelange.

F.K.

Bildungsgang der Musterzeichner in Frankreich.

Hierüber äussert Romen's Journal sehr bemerkenswerth: Bei der Fabrikation von Artikeln, welche der Mode unterworfen sind, bildet die Herstellung neuer Muster bekanntlich einen Hauptfaktor und muss zugestanden werden, dass, vorzüglich in der Seiden-Industrie, die Franzosen zur Zeit noch allen andern Nationen voraus sind im Entwerfen und Zusammenstellen neuer geschmackvoller Dessins.

Die Art und Weise, wodurch in Lyon guter Geschmack entwickelt und verbreitet wird, verdient entschieden die Aufmerksamkeit und Nachahmung in andern Ländern. Unter den Webern, deren Kindern und überhaupt bei allen, die mit der Seidenbranche in Verbindung stehen, wird von Jugend auf der Sinn für das Schöne, sowohl nach Form, als nach Farbe geweckt. An den Feiertagen im Frühjahr und Sommer sieht man in der Umgebung von Lyon sehr häufig Frauen und Kinder mit Büscheln von Feldblumen, die dann zu Hause nach Gestalt und Farbe gruppirt werden und sehr oft Anregung zu neuen Mustern geben, und es werden die Weberfamilien von den Fabrikanten in ihren diesbezüglichen Bestrebungen auf das Bereitwilligste unterstützt. Es besteht kaum eine grosse Firma in Lyon, die nicht wenigstens einen Associé hat, der seine gesicherte Stellung seinen artistischen Erfolgen zu danken hat.

Die Lyoner Seidenfabrikanten machen bedeutende Zuschüsse in die von der Regierung dort gegründete Kunstschule, und jeder Schüler, der Talent und Lust hat zum Musterzeichnen, erhält kostenfrei fünfjährige Ausbildung. Alle hervorragenden Künstler in Lyon, Maler, Bildhauer, sowie auch Botaniker und Blumenzüchter liefern Beiträge zu neuen Mustern und verwerfen auf

diese Weise mit der Seiden-Industrie. Die Fabrikanten unterhalten außerdem eine besondere Textil-Schule mit freiem Unterricht und Lieferung aller Lehrmittel, in der Freihand- und Maschinen-Zeichnung, Architektur, Mechanik, Botanik, Chemie u.s.w. gelehrt wird.

Die Franzosen wissen sehr wohl, daß der Erfolg ihrer Industrie hauptsächlich in der beständigen Verfeinerung neuer, gefälliger Dessins liegt und scheuen daher auch keine Kosten, diese Branche auf der Höhe zu erhalten und stets weiter auszubilden.

E.O.

Situation & Modebericht.

Nach den neuesten Toiletten, die an den letzten Herbstrennen und Festlichkeiten in Paris zu sehen waren und auch nach Berichten von anderen bevorzugten Zeiten, sind im Allgemeinen in der Damen-Mode keine durchgreifende Veränderungen zu erwarten. Die Aermel sind so groß als irgend möglich, die Collets, Kragen, Capes, welche einzig und allein darauf getragen werden können, noch breiter als früher. Als Garnituren sieht man Kranzbänder, Vikoraien, Perlen und Litzen in sehr schönen Farbenzusammenstellungen und Abwechslungen oder reiche Pelzarten mit reichen Litzen und Applikationen von Pelz in Verbindung mit Litzen. Der Phantasie ist dabei der weitste Spielraum gelassen und da der Confectionär hier in den Farbenzusammenstellungen unbeschränkt ist, kommen wahre Wunderwerke von Toiletten zu Stand, zumal ihnen in Stoffen eine Auswahl wie noch selten zu Gebote steht.

Nach dem „B. Confectionär" beschäftigen die Frühjahrs-Sortimente die Engrossisten sehr emsig. Es sind weniger Stoffe und deren Dessins, welche die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, als Preise und Lieferzeit. Von einem auffälligen Wechsel des Geschmacks oder des Genres ist durchaus nichts zu bemerken. Taffetas, Failles, Satins, Damasses sind von allen Seiten im In- und Auslande aufgenommen worden. Auch die Art der Ausführung hat ihre Grundlage nicht verändert, sondern variirt nur in ihren phantasiereichen Einzelheiten.